Die Rote Kinderrepublik

Ein feines Buch, das von den Roten Falken im Zeltlager erzählt.

Jeder Falke muß es haben!

Es kostet im Buchhandel 3.50 Mk.
In den Falkengruppen nur 2.50 Mk.

Kinderland 1930

Dies Jahrbuch für Arbeiterkinder in Stadt und Land muß jeder Junge und jedes Mädchen haben!

Deshalb:

Kinderland in jede Kinderhand!

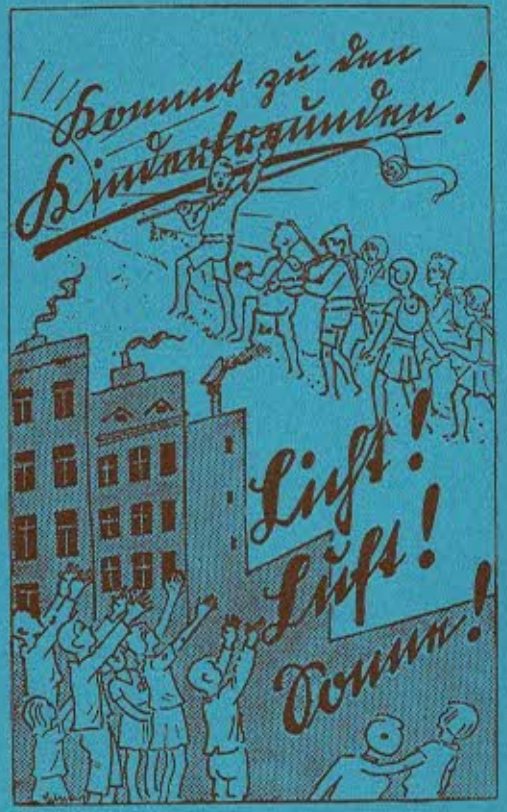
Preis im Buchhandel 1.50, in den Falkengruppen 1.20 M.



Die Falken singen

Eine Auswahl unserer Lieder

Herausgegeben von der
Reichsarbeitsgemeinschaft der
Kinderfreunde Deutschlands
Berlin SW 68, Lindenstraße 3



1. Wacht auf, Verdammte dieser Erde

Weise von Degayter

Wacht auf, Verdammte dieser Erde, die stets man noch zum Hungern zwingt! Das Recht wie Glut im Kraterherde nun mit Macht zum Durchbruch dringt! Reinen Tisch macht mit dem Bedränger! Heer der Sklaven, wache auf! Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger! Alles zu werden strömt zuhauf! :,: Völker, hört die Signale! Auf zum letzten Gefecht! Die Internationale erkämpft das Menschenrecht! :,:

Es rettet uns kein höh'res Wesen, kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, können nur wir selber tun! Leeres Wort: des Armen Rechte! Leeres Wort: des Reichen Pflicht! Unmündig nennt man uns und Knechte! Duldet die Schmach nun länger nicht. :,: Völker, usw.

Gewölbe, stark und fest bewehret, die bergen, was man dir entzog, dort liegt das Gut, das dir gehöret und um das man dich betrog! Ausgebeutet bist du worden, ausgesogen stets dein Mark! Auf Erden rings, in Süd und Norden, das Recht ist schwach, die Willkür stark. :,: Völker, usw.

In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute, wir sind die größte der Partei'n. Die Müßiggänger schiebt beiseite! Diese Welt muß unser sein! Unser Blut sei nicht der Raben und der nächt'gen Geier Fraß! Erst wenn wir sie vertrieben haben, dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß. :,: Völker, usw.

Emil Luckhardt

2. Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet

Arbeiter-Marseillaise — *Rouget de l'Isle*

Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet, zu unsrer Fahne steh' zuhauf; wenn auch die Lüg' uns noch umnachtet. :,: bald steigt der Morgen hell herauf! :,: Ein schwerer Kampf ist's, den wir wagen, zahllos ist unsrer Feinde Schar, doch ob wie Flammen die Gefahr mög'

über uns zusammenschlagen. Nicht zählen wir den Feind, nicht die Gefahren all', :,: der Bahn, der kühnen, folgen wir, die uns geführt Lassall'. :,:

Der Feind, den wir am tiefsten hassen, der uns umlagert schwarz und dicht, das ist der Unverstand der Massen, :,: den nur des Geistes Schwert durchbricht. :,: Ist erst dies Bollwerk überstiegen, wer will uns dann noch widersteh'n. Dann werden bald auf allen Höh'n der wahren Freiheit Banner fliegen. Nicht zählen wir usw.

Von uns wird einst die Nachwelt zeugen, schon blickt auf uns die Gegenwart, frisch auf, beginnen wir den Reigen! :,: Ist auch der Boden rauh und hart. :,: Schließt die Phalanx in dichten Reihen! Je höher uns umrauscht die Flut, je mehr mit der Begeist'rung Glut dem heil'gen Kampfe wir uns weihen! Nicht zählen wir usw.

Auf denn, Gesinnungskameraden, bekräftigt heut' aufs neu den Bund, daß nicht die grünen Hoffnungssaaten :,: geh'n vor dem Erntefest zugrund'. :,: Ist auch der Säemann gefallen, in guten Boden fiel die Saat, uns aber bleibt die kühne Tat, heil'ges Vermächtnis sei sie allen! Nicht zählen wir usw.

Jakob Audorf

3. Auf, Sozialisten, schließt die Reihen!

Weise von Karl Gramm

Auf, Sozialisten, schließt die Reihen! Die Trommel ruft, die Banner wehn. Es gilt die Arbeit zu befreien, es gilt der Arbeit Auferstehn! Der Erde Glück, der Sonne Pracht, des Geistes Licht, des Wissens Macht, dem ganzen Volke sei's gegeben! Das ist das Ziel, das wir erstreben. :,: Das ist der Arbeit heil'ger Krieg! Mit uns das Volk, mit uns der Sieg! :,:

Ihr ungezählten Millionen in Schacht und Feld, in Stadt und Land, die ihr um kargen Lohn müßt fronen und schaffen treu mit fleiß'ger Hand: Noch seufzt ihr in des Elends Bann! Vernehmt den Weckruf! Schließt euch an!

Aus Qual und Leid euch zu erheben, das ist das Ziel, das wir erstreben. :,: Das ist der Arbeit heil'ger Krieg! Mit uns das Volk, mit uns der Sieg! :,:

Nicht mit dem Rüstzeug der Barbaren, mit Flint' und Speer nicht kämpfen wir. Es führt zum Sieg der Freiheit Scharen des Geistes Schwert, des Rechts Panier. Daß Friede waltet, Wohlstand blüht, daß Freud' und Hoffnung hell durchglüht der Arbeit Heim, der Arbeit Leben, das ist das Ziel, das wir erstreben. :,: Das ist der Arbeit heil'ger Krieg! Mit uns das Volk, mit uns der Sieg! :,:

Max Kegel

4. Schon dämmert in der Ferne

Schon dämmert in der Ferne das Morgenrot, verkündet uns Freiheit und Licht. Mag Nebel sich türmen, von Wolken bedroht, doch die Freiheit stets Bahn sich bricht. :,: Uns bindet die Liebe, uns bindet die Not, zu kämpfen für Freiheit und Brot. :,:

Wir fordern für alle die Gleichheit im Recht, ob sie auch von Lüge bedroht; wir wollen nicht dienen als sklavischer Knecht. Und schwören der Lüge den Tod. :,: Uns bindet usw. :,:

Voran denn, ihr Brüder, zum heiligen Streit, ihr Männer der Arbeit, gebt acht: Uns führe die Liebe, die Brüderlichkeit, zu brechen tyrannische Macht! :,: Uns bindet usw. :,:

Wir sprengen die Ketten der Lohnsklaverei, die Habsucht und Wucher uns schuf. Zum Kampfe, ihr Brüder, die Arbeit macht frei! Zum Kampfplatz! ertönte der Ruf. :,: Uns bindet usw. :,:

5. Frisch auf, mein Volk

Mel. 19. Jahrhundert

Frisch auf, mein Volk, mit Trommelschlag im Zornes-wetterschein, o, wag' es doch nur einen Tag, nur einen frei zu sein! Und ob der Sieg vor Sternenlicht dem Feinde schon gehört. :,: Nur einen Tag, es rechnet nicht ein Herz, das sich empört! :,:

10. Dänisches Jugendlied „Rode Unge“

Übersetzt von August Hein *v. Nutzhorn*

Jungvolk, Kameraden, höret unsern Kampfesruf! Wollt ihr schon so früh verzagen? Jetzt, wo's gilt den Kampf zu wagen? Stellt euch in die Front hinein, denn wir wollen Kämpfer sein für ein freies Volk auf Erden, wollen Sozialisten werden, für ein freies Volk auf Erden, wollen Sozialisten werden.

Jungvolk, Kameraden, lasset uns gemeinsam schreiten! Höret auf den Schritt der Massen, in den Straßen, in den Gassen. Denket an die Not der Woch', kommt herbei, wer zögert noch, tretet ein in unsre Bahnen, lasset weh'n die roten Fahnen, tretet ein in unsre Bahnen, lasset weh'n die roten Fahnen. *Text: Eigentum des A.-J.-Verlages*

11. Hebt unsere Fahnen in den Wind

Weise von Michael Englert

Hebt unsere Fahnen in den Wind! Sie fließen hell wie Sonnenblut und künden, daß wir gläubig sind; der Mensch ist gut!

Steilt eure Stirnen hoch ins Licht und fragt nicht, was gewesen sei, und hört nur, was die Zukunft spricht: Der Mensch ist frei!

Laßt alles mit den Fluten gehn, was nicht nach großen Zielen weist. Für uns bleibt eines nur besteh'n: Der neue Geist!

Durch diesen Maienmorgen klingt das wilde, milde Lied des Föhn, das Freude und Erlösung singt: Die Welt ist schön!

Hebt unsere Fahnen in den Wind, hebt in die Sonne euren Mut! Wir kämpfen, weil wir gläubig sind: Der Mensch ist gut!

Text und Mel. Eigentum des A.-J.-Verlages

Artur Zickler 1921

12. Dem Morgenrot entgegen

Mel.: „Zu Mantua“ 1844

Dem Morgenrot entgegen, ihr Kampfgenossen all! Bald siegt ihr allerwegen, bald weicht der Feinde Wall! Mit Macht heran und haltet Schritt! Arbeiterjugend? Will sie mit? :,: Wir sind die junge Garde des Proletariats! :,:

Wir haben selbst erfahren der Arbeit Frongewalt in düstren Kinderjahren und wurden früh schon alt. Sie hat an unserm Fuß geklirrt, die Kette, die nur schwerer wird. :,: Wir sind usw. :,:

Die Arbeit kann uns lehren und lehrte uns die Kraft, den Reichtum zu vermehren, der unsere Armut schafft. Nun wird die Kraft von uns erkannt, die starke Waffe unsrer Hand! :,: Wir sind usw. :,:

Wir reichen uns die Hände, Genossen all, zum Bund! Des Kampfes sei kein Ende, eh' nicht in weiter Rund der Arbeit freies Volk gesiegt und jeder Feind am Boden liegt. :,: Vorwärts, du junge Garde des Proletariats! :,:

Lied der Arbeiterjugend von Heinrich Arnulf

13. Wir schreiten in den jungen Tag

Mel. Hannes Marxen

Wir schreiten in den jungen Tag, wenn rot die Wälder leuchten, wenn uns beim hellen Finkenschlag, beim festen Schritt durch Feld und Hag, Tauperlen frisch befeuchten, beim festen Schritt durch Feld und Hag, Tauperlen frisch befeuchten.

Wir recken stolz die Glieder hoch, wir lieben Mensch und Freude. Wir kämpfen gegen menschlich Joch, wir recken wild die Glieder hoch: Haß sei dem Haß und Neide.

Wir schreiten in der Zukunft Land, weit hallen unsre Schritte. Wir schlingen fest ein neues Band, von Mensch zu Mensch, von Land zu Land, komm', Bruder, in die Mitte.

Text Eigentum des A.-J.-Verlages *Joh. Schult*

14. Wir schreiten in der Sternennacht

Mel. M. Englert

Wir schreiten in der Sternennacht, wir schreiten hell zur Sonnenwacht, wir schreiten stark im wilden Wind, wir schreiten, weil wir Jugend sind! Wir schreiten, wir schreiten!

Wir streiten rot dem Lichte zu, wir streiten für ein endlich Du, wir streiten klar im Fackelschein, wir streiten für das letzte Sein! Wir streiten, wir streiten!

Auf, Brüder! Wir sind Geist und Kraft, wir schwingen Schwert und Fahnenschaft! Der Sieg bleibt doch dem Banner rot, der Menschheit leuchtend Morgenrot! Wir streiten, wir schreiten!

Willi Kagelmacher, 1920

Text und Mel. Eigentum des A.-J.-Verlages

15. Aus der Städte dumpfen Banden

Mel. M. Englert

Aus der Städte dumpfen Banden, aus des Alltags Sklaverei, wächst der Ruf in allen Landen :,: Wachet auf, der Mensch ist frei! :,:

Wollt ihr denn die Zeit verpassen, wo die Sonne rollt und glüht? Tragt ihr Leuchten in die Gassen, :,: daß die ganze Welt erblüht! :,:

Laßt uns froh und heiter werden! Seht, schon fällt der morsche Stein! Neuer Frühling zieht auf Erden :.: hell und unvergänglich ein. :,:

Laßt uns seine Fahne tragen, rauschend von des Herzens Schwung: denn es flammt aus Not und Plagen :,: jungen Bluts Begeisterung! :,:

Robert Seitz, 1921

Text und Mel. Eigentum des A.-J.-Verlages.

16. Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten? Sie rauschen vorbei wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Kerker einschließen. Es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei!

Ich denke was ich will und was mich beglücket. Doch alles in der Still' und wie es sich schicket. Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren, es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei!

Und sperrt man mich ein im finsteren Kerker, das alles sind rein vergebliche Werke; denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei!

Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen. Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen und denken dabei: Die Gedanken sind frei! *Fliegende Blätter 1703*

17. Wir haben wenn uns Wille bindet

Weise von Hannes Marxen

Wir haben, wenn uns Wille bindet, in unseren Händen die Gewalt. Wir geben, wenn das Volk sich findet, dem Erdball seine Neugestalt. So laßt uns nicht mehr klagen, nicht jammern, nicht zagen: Vorwärts! Wagen!

Die Welt ist schön. Verblendung hat sie mit Blut betaut, nun kommt des Jammers Endung, das Meer der Freude blaut. Drum laßt uns nicht mehr klagen, nicht zittern, nicht zagen: Vorwärts! Wagen!

Marschiert zum letzten Ziele. Kolonne Volk halt Schritt! Wir siegen, wir sind viele: Die Arbeitswelt geht mit! Drum laßt uns nicht mehr klagen, nicht zittern, nicht zagen: Vorwärts! Wagen! *Max Barthel*

Mit freundlicher Erlaubnis des Arbeiter-Sängerbundes

18. Und wenn wir marschieren

Weise von Walter Gättke

Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht, das Dunkel und Wolken strahlend durchbricht!
Und wenn wir uns finden beim Marsch durch das Land, dann glüht in uns allen heiliger Brand!
Und wenn wir im Sturme dem Ziel uns genaht, dann ragt vor uns allen Neuland der Tat.

Du Volk aus der Tiefe, du Volk in der Nacht, vergiß nicht das Feuer, bleib auf der Wacht!

Buch-Ein- und -Verkaufsgenossenschaft Hammerbrook
Entnommen aus Walt. Gättke: „Von fröhlichen Fahrten."

19. Unsre Lieder, Flammenchöre

Weise und Text von Hannes Marxen

Unsre Lieder, Flammenchöre, steigen auf zu lichten Höhn. Diese Welt, ihr Schwestern, Brüder, soll uns all noch fröhlich sehn. Kinder der Arbeit, des Proletariats. Wir Rufer der Zukunft, wir sind der junge Staat. Rot ist die Fahne, die uns zum Ziel soll führn, für Freiheit und Frieden, Genossen, wir marschiern.

Junge Garde, Volk von morgen! Schließ die Reihen fest und dicht. Komm aus allen engen Gassen mit uns an das Sonnenlicht. Kinder der Arbeit, usw.

Nicht mehr länger wolln wir warten auf der Sonne hellen Schein. Selber bauen wir uns Staaten, wo viel Sonne kann hinein. Kinder der Arbeit, usw.

Republik der Roten Falken, Rote Kinderrepublik. Freundschaft, Ordnung wolln wir halten, keiner weich davor zurück. Kinder der Arbeit, usw.

Wenn wir Roten Falken schreiten, frei, durch unser freies Land, fühlen wir, der Feind muß weichen, unser ist das Sonnenland. Kinder der Arbeit, usw.

20. Platz, die Falken kommen!

Rosebery d'Arguto

1. und 2. Vers aus dem Zeltlager „Seekamp" 1927"
3. Vers von Hannes Marxen „Zeltlager Namedy 1929"

Wir halten zusammen, wir ziehn in die Welt. Durch Städte und Länder der Falkenruf gellt. Die Masten gerichtet, die Plane gespannt, die Zelte sie ragen ins frischgrüne Land. Marsch, marsch, marsch, mit Gesang, Rote Falken voran! Marsch, marsch, marsch, mit Gesang! Rot fliegt die Fahne voran. (Gesprochen) Platz die Falken kommen! Marsch, marsch usw.

Was kümmert uns Regen, was kümmert uns Wind, die wir der Zukunft Kampfrufer sind. In Freundschaft vereint und stets hilfsbereit, einer für alle, fordert die Zeit. Marsch, marsch, marsch usw.

Und wenn wir marschieren mit wuchtigem Schritt, dann dröhnen die Gassen der dumpfen Großstadt mit. Wir schreiten als Masse, die weiß was sie will. Die Fahne, die rote, sie führt uns zum Ziel. Marsch, marsch, marsch usw.

21. Marsch, marsch, in gleichem Schritt

Weise von Hannes Marxen

Marsch, marsch, in gleichem Schritt. Marsch, marsch, der Sieg geht mit. Marsch, marsch und schwenkt empor die Fahnen so rot. Jauchzt und jubelt in hellen Chören, Menschheit hebe dein Haupt ins Licht. Alle Erde will dir gehören, alle Erde will dir gehören. Will dir blühen, du Volk der Welt, will dir blühen, du Volk der Welt.

Marsch, marsch, in gleichem Schritt. Marsch, marsch, der Sieg geht mit. :,: Marsch, marsch, singe, du Flamme, dem Menschengeschlecht. :,: Heil und Freude steigt aus Verdammen, stolze Kämpfer stürmen zum Sieg. :,: Leutre du dich im Sang der Flammen. :,: Werde ehern du Volk der Welt.

Marsch, marsch, die Trommel rollt. Marsch, marsch, ihr habts gewollt. :,: Marsch, marsch, der Krieg duckt sich, zum Sprung ist er bereit. :,: Jauchzt und jubelt in Friedenschören, Haßgebäude sinken in Staub. :,: Herzblutfahne, zu dir wir schwören. :,: Sei nun heilig, du Volk der Welt.

Text: Eigentum des Arbeiterjugend-Verlags
Aus dem Sprechchorwerk „Jugendtag" von Br. Schönlank

22. Singt das Glück der Jugendtage

Weise von Hannes Marxen

Singt das Glück der Jugendtage, stimmt das Lied der Freude an! Und der Morgensturmwind trage es ans

Sonnenlicht hinan! Lasset euren Sang erklingen fern und nah, in jedem Land! Überall, wo Menschen singen, einigt sie der Liebe Band. :,: Ja, wir sind die Roten Falken, tragen ein blau Gewand, :,: wir wollen :,: rote Fahnen tragen durch das weite Land! :,: Wir stehen :,: fest zusammen, keiner weicht zurück! So wollen wir erbauen unsre Kinderrepublik! :,:

Singet in den Sonnenmorgen, singet in den Sternenschein! Einigkeit bannt alle Sorgen. Laßt uns denn Geschwister sein! Füllt mit euren Jubelklängen alle Täler, alle Höhn: „Aufwärts blicken, vorwärts drängen, wir sind jung und das ist schön! :,: Ja, wir sind usw.

Hannes Marxen und Felix Kanitz

23. Froh sei die Kindheit

Froh sei die Kindheit! Das sei unser Gruß! Froh sei die Kindheit! Das sei unser Gruß! Er schlinge um uns ein einigend Band und trage die Herzen zur Lust hinan! So grüßen wir euch! Hell dring es ins Land: Froh sei die Kindheit und frei ihre Bahn!

24. Wann wir schreiten Seit' an Seit'

Weise: M. Englert

Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen, und die Wälder widerklingen, fühlen wir, es muß gelingen: Mit uns zieht die neue Zeit.

Einer Woche Hammerschlag, einer Woche Häuserquadern zittern noch in unsern Adern. Aber keiner wagt zu hadern: Herrlich lacht der Sonnentag.

Birkengrün und Saatengrün: Wie mit bittender Gebärde hält die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr eigen werde, ihm die vollen Hände hin.

Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen, und die Wälder widerklingen, fühlen wir, es muß gelingen: Mit uns zieht die neue Zeit.

Eigentum des A.-J.-Verlages *Hermann Claudius*

25. Wir sind jung

Weise von Michael Englert

Wir sind jung, die Welt ist offen, o du weite, schöne Welt. Unsre Sehnsucht, unser Hoffen zieht hinaus in Wald und Feld. Bruder, laß den Kopf nicht hängen, kannst ja nicht die Sterne sehn; aufwärts blicken, vorwärts drängen, wir sind jung und das ist schön.

Liegt dort hinter jenem Walde nicht ein fernes, fremdes Land? Blüht auf grüner Bergeshalde nicht ein Blümlein Unbekannt? Laßt uns schweifen ins Gelände, über Täler, über Höhn, wo sich auch der Weg hinwende, wir sind jung und das ist schön.

Auf denn, und die Sonne zeige uns den Weg durch Feld und Hain; geht der Tag darauf zur Neige, leuchtet uns der Sterne Schein. Bruder, schnall den Rucksack über, heute solls ins Weite gehn. Regen, Wind, wir lachen drüber, wir sind jung und das ist schön.

Eigentum des A.-J.-Verlages *Jürgen Brand*

26. Wenn die Arbeitszeit zu Ende

Mel.: Michael Englert

Wenn die Arbeitszeit zu Ende, rüsten nach der Burschen Art Samstag alle fleißgen Hände zu der frohen Wanderfahrt. Singend ziehn wir aus dem Städtchen, frei das Herz und leicht der Sinn: Links die Burschen, rechts die Mädchen, und ich selber mitten drin.

Hei, das ist ein fröhlich Wandern! Wiesen, Felder ziehn vorbei. Einer sagt es froh dem andern: Heute, Bruder, sind wir frei! Weit zurück liegt schon das Städtchen, und wir wandern leicht dahin: Links die Burschen, usw.

Singen, Spielen im Vereine, Rast in kühler Waldesruh — und beim hellen Mondenscheine wandern wir der Heimat zu. Singend ziehn wir ein ins Städtchen, frei das Herz und leicht der Sinn: Links die Burschen, usw.

Eigentum des A.-J.-Verlages *Jürgen Brand*

27. Wohlauf zum Wandern in die Welt

Von Arbeiterjugend gesungen (Böse: „Volkslied")

Wohlauf, zum Wandern in die Welt, lebe wohl, ade! Die Luft ist blau und grün das Feld, lebe wohl, ade! Die Berge glühn wie Edelstein, ich wandre mit dem Sonnenschein. :,: la la la la la la la ins weite Land hinein. :,:

Du traute Stadt am Bergeshang, lebe wohl, ade! Du hoher Turm, du Glockenklang, lebe wohl, ade! Ihr Häuser, alle wohlbekannt, noch einmal wink ich mit der Hand, :,: la la la la la la la und dann seitab gewandt. :,:

An meinem Wege fließt der Bach, lebe wohl, ade! Er ruft den letzten Gruß mir nach, lebe wohl, ade! Ums Herz wird es so eigen mir, daß ich muß wandern für und für, :,: la la la la la la la und scheiden nun von hier. :,:

Ein Gruß von dir, du schlankes Kind, lebe wohl, ade! Und nun den Berg hinab geschwind, lebe wohl, ade! Wer wandern will, der darf nicht stehn, der darf niemals zurücke sehn, :,: la la la la la la la muß immer weiter gehn. :,:

J. Rodenberg

28. Berggipfel erglühen, Waldwipfel erblühen

Mel.: A. Quank

Berggipfel erglühen, Waldwipfel erblühen, vom Lenzhauch geschwellt. Zugvogel mit Singen erhebt seine Schwingen: Ich fahr' in die Welt.

Mir ist zum Geleite in lichtgoldnem Kleide Frau Sonne bestellt. Sie wirft meinen Schatten auf blumige Matten: Ich fahr' in die Welt.

Mein Hutschmuck die Rose, mein Lager im Moose, der Himmel mein Zelt. Mag lauern und trauern, wer will, hinter Mauern: Ich fahr' in die Welt.

J. V. von Scheffel

29. Heute woll'n wir unser Ränzlein schnüren

Komponist unbekannt

Heute woll'n wir unser Ränzlein schnüren, Lachen, Lust und Frohsinn mit hinein. Golden scheint die Sonne uns zur Freude; herrlich lockt der Amselruf vom Hain. :,: Jauchzt die Fiedel, singt ein Liedel; laßt die Sorgen all' zu Haus. Wenn wir wandern, wenn wir wandern, wenn wir wandern in die Welt hinaus. :,:

Haben wir des Berges Höhn erklommen, rufen lachend wir ins Tal zurück: Lebet wohl, ihr engen, staub'gen Gassen, heute lacht uns der Scholaren Glück! :,: Jauchzt die Fiedel, usw. :,:

Unser ist des heil'gen Waldes Dunkel und der blüh'nden Heide Scharlachkleid, und des reifen Kornes goldne Wogen, alles Blühen, Werden weit und breit. :,: Jauchzt die Fiedel, usw. :,:

Und so laßt uns durch die staub'gen Gassen, durch die blüh'nden Felder weiterziehn, denn man soll ja in den jungen Jahren Rosen pflücken, ehe sie verblühn. :,: Jauchzt die Fiedel, usw. :,:

30. Ich bin ein lust'ger Wandersmann

Weise: K. Fr. Curschmann

Ich bin ein lust'ger Wandersmann und hab' ich auch kein Geld, allüberall durch Berg und Tal :,: find ich ein off'nes Feld. :,:

Zur goldenen Sonne heißt's das Schild, da kehr ich früh schon ein; der Perlentau auf grüner Au :,: ist mir der liebste Wein. :,:

Das zweite Gasthaus liegt im Wald, genannt zum grünen Baum, den Tisch gedeckt und hingestreckt :,: auf sammetweichem Raum. :,:

Und Musikanten sitzen drin, die spielen früh und spat; Frau Nachtigall mit süßem Schall :,: singt alles gleich vom Blatt. :,:

35. Ich schreit auf grünen Wegen

Ich schreit auf grünen Wegen am Heiderand dahin, dem jungen Tag entgegen mit frohem, leichtem Sinn. Durch Heidekraut und Ried der Sommer Fäden zieht, :,: im leisen Herbsteswehen, und rings die Heide blüht. :,:

Hier fern vom wirren Leben da draußen in der Welt, von Blütenduft umgeben, es mir gar sehr gefällt. Die Morgensonne glüht, wie Diamanten sprüht :,: der Tau auf allen Büschen, und rings die Heide blüht. :,:

Der Menschen Hassen, Neiden, das soviel Glück zerbricht, hemmt hier auf brauner Heiden den stillen Frieden nicht. Vorüber weit hier zieht Frau Sorge, weil sie sieht, :,: daß lauter Glück hier wohnet und rings die Heide blüht. :,:

Im Heidekrug zur Linde, da kehr ich durstig ein, im frischen Morgenwinde sitz ich hier ganz allein. Der Lerche Jubellied erquickt mir das Gemüt, :,: ich denk vergangener Zeiten, und rings die Heide blüht. :,:

Und wenn ich wieder scheide von hier und weiterzieh, werd ich auf brauner Heide es doch vergessen nie, wie dort durch Kraut und Ried der Sommer Fäden zieht, :,: im leisen Herbsteswehen, und rings die Heide blüht. :,:

Georg Wolgast

Noten sind von der Hausbuch-Neugrabener Turnerschaft (b. Harburg-Elbe) zu beziehen.

36. Im Frühtau zu Berge wir ziehn

Mel.: Wir ziehn über taufrische Höh'n

Im Frühtau zu Berge wir ziehn, valera, grün schimmern wie Smaragden alle Höh'n, valera. Wir singen ohne Sorgen, wir singen in den Morgen, eh' noch im Tale die Hähne drunten kräh'n.

Ihr alten und sehr klugen Leut', valera, ihr meinet wohl, wir wären nicht gescheit, valera. Wer soll denn aber singen, wenn wir schon Grillen fingen in des jungen Frühlings herrlichster Zeit.

Kommt mit uns, ihr Menschen allzumal, valera, kommt mit uns auf die Höhen aus dem Tal, valera. Wir sind hinaus gegangen, den Sonnenschein zu fangen, kommt mit uns auf die Höhen und versucht es auch einmal.

So wandern wir fröhlich Hand in Hand, valera, wohl bis in Vogel Phönix' Wunderland, valera. Mit seinen Märchenhallen aus Rubinen und Kristallen, kommt doch und schaut euch das Wunderland auch an.

37. Ich trag' in meinem Ranzen

Ich trag' in meinem Ranzen der alten Stiefel zwei, ein'n zeriss'nen und ein'n ganzen, heißa, juchhei! Den zeriss'nen auf den trock'nen Fleck, den ganzen über die Pfützen weg. :,: So ziehn wir durch die Welt; hei, wie der Würfel fällt. :,:

Sind sie einmal zerissen, die alten Stiefel zwei, zum Teufel sie geschmissen, heißa, juchhei! Da lauf' ich auf der blanken Pfot', und scheue weder Schmutz noch Kot. :,: So ziehn usw. :,:

Ich wünsch mir nichts beim Wandern als Herz und Füße frei. Dann pfeif' ich auf die andern, heißa, juchhei! Und geht die Welt auch ihren Lauf, ein froher Bursch bleibt obenauf. :,: So ziehn usw. :,:

38. Als wir jüngst in Regensburg waren

Als wir jüngt in Regensburg waren, sind wir über den Strudel gefahren. Da warn viele Holden, die mitfahren wollten. :,: Schwäbische, bayrische Dirndel, juchheirassassa! muß der, muß der Schiffsmann fahren. :,:

Und ein Mädel von zwölf Jahren ist mit über den Strudel gefahren; weil sie noch nicht lieben kunnt, fuhr sie sicher über Strudels Grund. :.: Schwäbische, bayrische Dirndel, usw. :,:

Und vom hohen Bergesschlosse kam auf stolzem, schwarzem Rosse adlig Fräulein Kunigund, wollt mitfahrn übers Strudels Grund. :,: Schwäbische, bayerische Dirndel, usw. :,:

Schiffsmann, lieber Schiffsmann mein, sollts denn so gefährlich sein? Schiffsmann, sags mir ehrlich, ists denn so gefährlich? :,: Schwäbische, bayrische Dirndel, usw. :,:

„Wem der Myrtenkranz geblieben, landet froh und sicher drüben; wer ihn hat verloren, ist dem Tod erkoren." :,: Schwäbische, bayrische Dirndel, usw. :,:

Als sie auf die Mitt gekommen, kam ein großer Nix geschwommen, nahm das Fräulein Kunigund, fuhr mit ihr in des Strudels Grund. :,: Schwäbische, bayrische Dirndel, usw. :,:

39. Von Luzern auf Weggis zu

Von Luzern auf Weggis zu, braucht man weder Strumpf noch Schuh.

Fahrn wir im Schiffle überm See — wo die schönen Maidle sind.

Hansli trink mi nit zu viel, s Geldli muß verdienet sein!

40. Winterlied

Melodie nach Prätorius 1610

Nach grüner Farb mein Herz verlangt in dieser trüben Zeit. Der grimmig Winter währt so lang, der Weg ist mir verschneit. Die süßen Vöglein, jung und alt, die hört man lang nit meh'; das tut des argen Winters G'walt, der treibt die Vöglein aus dem Wald mit Reif und kaltem Schnee.

Er macht die bunten Blümlein fahl im Wald und auf der Heid! Dem Laub und Gras allüberall, dem hat er widerseit. All Freud und Lust wird jetzo feil, die uns der Sommer bringt. Dem hellen Sommer Glück und Heil, er zieht nach Mittentag am Seil, daß er den Winter zwingt.

41. Mein Vater war ein Wandersmann

Mein Vater war ein Wandersmann und mir steckt's auch im Blut; drum wandre ich frisch, so lang' ich kann und schwenke meinen Hut. Heidi, heida. :,:

Das Wandern schafft stets neue Lust, erhält das Herz gesund, frei atmet draußen meine Brust, :,: froh singet dann mein Mund: Heidi, heida. :,:

Warum singt mir das Vögelein so freudevoll sein Lied? Weil's immer fliegt landaus, landein, :,: durch alle Fluren zieht. Heidi, heida. :,:

Was murmelt's Bächlein dort und rauscht so lustig hin durchs Rohr? Weils frei sich regt, mit Wonne lauscht :,: da das entzückte Ohr. Heidi, heida. :,:

Ich trage meinen Wanderstab weit in die Welt hinein, und werde bis zum kühlen Grab :,: ein froher Sänger sein. Heidi, heida. :,: *Florian Sigismund*

42. Heiho, die Rosen glühen und blühen allzumal

Heiho, die Rosen glühen und blühen allzumal an jeder grünen Hecke, in jedem tiefen Tal. :,: Trallala heiho, trallala heiho, in jedem tiefen Tal. :,:

Und auch mein Schildesröslein, es brennt in heller Glut. Heiho, da muß ich reisen, allhier tut's nimmer gut. :,: Trallala heiho, usw. :,:

Heiho, lieg still und verfaule, rauchgelbes Pergament. Der Schüler wird zum Reiter, das Blatt hat sich gewend't. :,: Trallala heiho, usw. :,:

43. Fröhlich zog ich mit der Laute

Fröhlich zog ich mit der Laute durch die Dörfer, durch das Feld und mein helles Auge schaute, was dem Herzen wohlgefällt. :,: Vögel singen, Blumen blühen, wenn ich aus der Heimat zieh'. :,:

Sorglos sing' ich meine Lieder, die der munt're Fink mir pfeift; Waldesecho hallt es wider, was der frohen Brust entsteigt. :,: Vögel singen usw. :,:

Fällt mir oftmals schwer das Scheiden, wo es g'rade mir gefällt, und ich wollte oft da bleiben, doch mich zog's hinaus in die Welt. :,: Vögel singen, usw. :,:

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1.	Wacht auf, Verdammte dieser Erde	1
2.	Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet	1
3.	Auf, Sozialisten, schließt die Reihen!	2
4.	Schon dämmert in der Ferne	3
5.	Frisch auf, mein Volk	3
6.	Takt! Takt! Auf Takt habt acht!	4
7.	Unsterbliche Opfer	4
8.	Brüder, zur Sonne, zur Freiheit	5
9.	Wir sind das Bauvolk	5
10.	Dänisches Jugendlied „Rode Unge"	6
11.	Hebt unsere Fahnen in den Wind	6
12.	Dem Morgenrot entgegen	7
13.	Wir schreiten in den jungen Tag	7
14.	Wir schreiten in der Sternennacht	8
15.	Aus der Städte dumpfen Banden	8
16.	Die Gedanken sind frei	8
17.	Wir haben, wenn uns Wille bindet	9
18.	Und wenn wir marschieren	9
19.	Unsre Lieder, Flammenchöre	10
20.	Platz, die Falken kommen!	10
21.	Marsch, marsch, in gleichem Schritt	11
22.	Singt das Glück der Jugendtage	11
23.	Froh sei die Kindheit	12
24.	Wann wir schreiten Seit' an Seit'	12
25.	Wir sind jung	13
26.	Wenn die Arbeitszeit zu Ende	13
27.	Wohlauf, zum Wandern in die Welt	14
28.	Berggipfel erglühen, Waldwipfel erblühen	14
29.	Heute woll'n wir unser Ränzlein schnüren	15
30.	Ich bin ein lust'ger Wandersmann	15
31.	Hans Spielmann, stimme deine Fiedel	16
32.	Die Zither lockt, die Geige klingt	16
33.	Durch Feld und Buchenhallen	17
34.	Nun bricht aus allen Zweigen	17
35.	Ich schreit auf grünen Wegen	18
36.	Im Frühtau zu Berge wir ziehn	18
37.	Ich trag' in meinem Ranzen	19
38.	Als wir jüngst in Regensburg waren	19
39.	Von Luzern auf Weggis zu	20
40.	Winterlied	20
41.	Mein Vater war ein Wandersmann	20
42.	Heiho, die Rosen glühen und blühen allzumal	21
43.	Fröhlich zog ich mit der Laute	21
44.	Kanons	22

Druck: Fränkische Verlagsanstalt & Buchdruckerei GmbH., Nürnberg

Im Auftrage der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde erschienen im Arbeiterjugend-Verlag folgende Bücher:

Der singende Tag
von Adolf Jensen / 125 Lieder mit mehrstimmigem Notensatz. 197 Seiten kartoniert 1.50 M., gebunden 2.50 M. Schulausgabe ebenso

Liederblätter
mit Noten in folgenden Serien:
1. Kampflieder 2. Wanderlieder
3. Volkslieder / Auf jedem Blatt sind 2 bis 4 Lieder. Preis pro Blatt 10 Pfg.

Im Zeltlager
von Hermann Neddermeyer. Eine Broschüre, die wertvolle Winke bei der Zeltlagerarbeit gibt. Preis 60 Pfennig

Vom Basteln
von Kurt Witthauer. Ein Hilfsmittel und eine Anleitung für die Werkarbeit in der Gruppe. Preis 80 Pfennig

Alles Material ist beziehbar durch: Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Berlin SW 68, Lindenstr. 3